



HfK^{smiley face}
HOFFNUNG FÜR KINDER
IN NOT E.V.

Inhalt

04 Interview mit Iny und Herbert Martin

06 Hilfe für Kinder in Not

07 Guershom und Grâce Matolu

08 Soziales Forum Bartimeus +
Alphabetisierungs- und
Berufsbildungszentrum Dorkas

09 Interview mit Bibiche Keboto

10 Christliche Arbeit für die Betreuung von
Waisen + Internat Inkongo

11 Interview mit Jacques Kitulu

12 Zentrum Bolingo für Gehörlose

13 Anaclet Ngele

14 Ausbildung von Sonntagsschulmitarbeitenden +
Gehörlosen-Ausbildungszentrum

15 Kinderprojekt Kamerun + Blindengruppe
Bartimée

16 Zukunft Raum geben

17 Interview mit Richmelle und Jonathan Schulte

18 Christliche Vereinigung zur Unterstützung
von Randgruppen

19 Das Ziel vor Augen-Wie wir zurückgeben
können

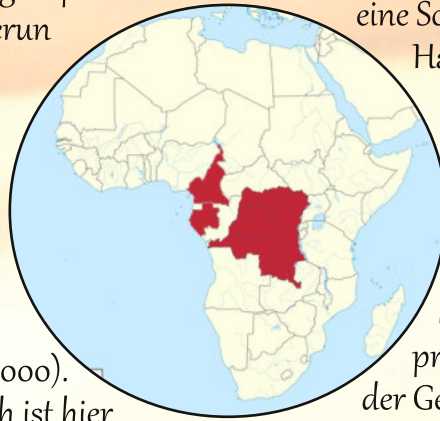


Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht wissen Sie schon viel über unseren Verein „Hoffnung für Kinder in Not e.V.“, vielleicht sind Sie aber auch ganz neu dabei. Gerne möchte ich Sie mitnehmen auf eine kleine Reise über die Geschichte des Vereins.

Der Verein HfK wurde 2005 von u.a. Iny und Herbert Martin und Hartmut Schulte ins Leben gerufen und betreut seitdem verschiedene Projekte in der Demokratischen Republik Kongo. Später kamen noch weitere Projekte in Kamerun und Gabun dazu. Der Kongo, ein wunderschönes Land im Herzen Afrikas, hat um die 81 Millionen Einwohner. Davon sind etwa die Hälfte der Einwohner unter 15 Jahre und die Anzahl der Straßenkinder wird auf 70.000 geschätzt (in der Hauptstadt Kinshasa sind es etwa 20.000).

Der Abstand zwischen Arm und Reich ist hier besonders groß. Die Kriege um Rohstoffe und gegen die Korruption haben für die Bevölkerung bedrohliche Auswirkungen. Obwohl die Demokratische Republik Kongo ein sehr rohstoffreiches Land ist (u.a. Coltan, das zur Produktion von elektronischen Geräten gebraucht wird. Der Kongo ist hierfür weltweit zweitgrößter Lieferant.), ist es mit über 70% der Bevölkerung, die unter der Armutsgrenze lebt, eines der ärmsten Länder der Welt. Ein Großteil der Bevölkerung lebt mit weniger als zwei Euro täglich. Der Reichtum an Rohstoffen ist in vielen Ländern die Ursache von Unterentwicklung. Denn geht es um die begehrten natürlichen Ressourcen, leidet die nationale wie internationale Politik, die sozioökonomische Entwicklung, die Umwelt, der Frieden, die Menschenrechte und die Demokratie darunter. Wo ein Land über natürliche Ressourcen verfügt, da sind oft autoritäre Regime an der Macht. Durch Korruption der Machthaber bereichern sich Eliten und Interessensgruppen an den Rohstoffen, während die Zivilbevölkerung leer ausgeht. Statt in eine soziale und wirtschaftliche Entwicklung, fließen Einnahmen aus dem Ressourcengeschäft in



Waffen und nicht selten in die Taschen korrupter Eliten. Die hierdurch geschürten Kriege sorgen für großes Leid unter der Bevölkerung und Existenzangst. Missbrauch und Zwangsarbeit sind ein tagtägliches Thema. In Bildung, Infrastruktur oder Gesundheit wird dagegen kaum investiert. Besonders Frauen, Kinder und Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen leiden unter diesen Regimen. In der DRK sind Schulen nicht kostenfrei und nur die Hälfte der Kinder geht zur Schule. Nur die Hälfte der Erwachsenen haben eine Schule besucht. Besonders in der Hauptstadt Kinshasa gibt es viele Straßenkinder. Da in der DRK nur 31% aller Geburten erfasst werden, besitzt die Mehrheit der kongolesischen Kinder keine offizielle Identität oder Staatsangehörigkeit. Sie sind praktisch unsichtbar in den Augen der Gesellschaft und befinden sich ohne legale Identität in illegalen Umständen und ohne Rechte. Der Verein Hoffnung für Kinder in Not e.V. hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht einigen dieser Kinder einen Weg aus der Armut zu verschaffen. Aber auch anderen benachteiligten Menschen der Gesellschaft dürfen wir Unterstützung bieten. Frauen, die oftmals aus der Prostitution kommen, haben die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen. Gehörlosen wird geholfen einen Platz in der Gesellschaft zu finden, Kindern wird ermöglicht zur Schule zu gehen und vieles mehr, wie Sie in dieser Broschüre sehen werden. Hierbei ist uns besonders wichtig, unseren Glauben mitzuteilen und von der Hoffnung, die wir durch Jesus Christus erleben, weiterzugeben.

Viel Freude beim Lesen wünschen



Robin und Anne-Marie Maurmann (geb. Martin)

Interview Iny und Herbert Martin

Könnt ihr etwas von euch erzählen? Wie lange seid ihr schon verheiratet? Habt ihr Kinder? Was macht ihr beruflich? Was sind eure Hobbys?

Wir sind seit 40 Jahren verheiratet und haben 5 erwachsene Kinder und 3 Enkelkinder. Iny ist von Beruf Krankenschwester und war viel in der Arbeit mit Kindern tätig. Herbert ist Dipl.-Ing. Iny's Hobby's sind Musik hören und machen, lesen, dichten, in der Natur sein... Herbert's Hobby ist Projektplanung für Evangelisation und Entwicklungshilfe.

Wann wurde der Verein Hoffnung für Kinder in Not e.V. gegründet und wie kam es dazu?

Durch unsere Reisen in Afrika begegneten wir immer wieder der Not der Menschen, besonders der Frauen und Kinder. Auf Anfrage eines Kollegen der Emmaus-Fernbibelschule begannen wir ein Projekt für Straßenkinder zu unterstützen. Aus zaghaften Anfängen über die Zentralafrika-Mission e.V. wurde dann 2005 der Verein „Hoffnung für Kinder in Not e.V.“ gegründet. Der Verein hat heute 30 Mitglieder und wird hauptsächlich von Herbert und Hartmut Schulte geleitet, unterstützt von Iny und Mitarbeitenden im Vorstand und in der Verwaltung.

Mit welchem Projekt hat alles angefangen?

Es fing schon 2003 in Kinshasa der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo mit dem Projekt für Straßenkinder (AESD) an.

Bevor jedoch dieses Projekt für den HfK anfangen waren wir bereits 1990 das erste Mal als Familie im Kongo, in einem kleinen Dorf auf der Savanne, Mitombe. Unsere Aufgabe war dort ein Missionarsehepaar zu vertreten, das nach drei Jahren einen längeren Urlaub brauchte. Es gab dort eine Gemeinde, einen Kindergarten, eine Grund- und Sekundarschule mit einem Internat, wo 300 Schüler untergebracht waren. Die Supervision hatte Herbert, der auch jeden Morgen eine Andacht für die Lehrer der Grund- und Sekundarschule hielt und abends für Ruhe im

Internat sorgte. Iny lernte mit ihrer Familie ohne Strom, fließendes Wasser und ohne Aldi und Rewe klarzukommen, gab Religionsunterricht und arbeitete mit Kindern und Frauen. Nach einer Evakuierung wegen Unruhen im Land, reisten wir einige Jahre später, zum 2. Mal als Familie zurück in den Kongo und wohnten in einem Urwalddorf, Inkongo. Dort bauten wir ein Internat für Grundschul Kinder aus den umliegenden Dörfern, wo es keine Schule gab. Dabei wurde in verschiedenen Gemeinden Gottes Wort verkündigt. 2003 fingen wir dann in der Hauptstadt Kinshasa mit dem Projekt der Straßenkindern an. ...

Wie war und ist es für euch in der Mitverantwortung für die einzelnen Projekte zu stehen und etwas Neues ins Leben zu rufen?

Mittlerweile profitieren etwa 2000 Kinder und 180 Mitarbeitende von dieser Unterstützung. Manchmal drückt uns schon die Last, immer rechtzeitig die benötigte Unterstützung zu erhalten und entsprechend weiterzuleiten. Andererseits empfinden wir oftmals eine große Freude, dass wir so vielen die befreiende frohe Botschaft von Gottes Liebe weitergeben können. Es freut uns, die wir in einem wohlhabenden Land leben, etwas mit Menschen zu teilen, die mit so viel weniger auskommen müssen und oft nicht wissen, wie sie überleben können.

Was bedeutet der Verein HfK für euch als Familie, als Ehepaar, als Eltern?

Wir freuen uns, dass unsere Kinder das Anliegen, sich um andere zu sorgen auch übernommen haben. Als Ehepaar haben wir einiges zusammen machen können, mussten aber oft, durch viele Besuchsreisen bedingt, aufeinander verzichten. Das war nicht immer einfach, gehört jedoch zu unserem Leben.

Habt ihr euch vorgestellt, dass der Verein diese Dimensionen erreichen würde?

Damit haben wir nicht gerechnet, als wir mit der Unterstützung des ersten Projektes anfangen. Heute sind wir jedoch recht froh, dass wir noch andere Projekte unterstützen können.

Wie bereits im Vorwort beschrieben, gibt es im Kongo auch immer wieder Unruhen. Wie empfindet ihr die Situation und wie geht ihr mit den Risiken vor Ort um?

Was die Unruhen betrifft müssen wir immer wieder lernen, dass wir nur in Gottes Hand sicher sind und wir erst gehen können, wenn er mitgeht. Am Anfang unserer Afrikazeit vor 30 Jahren fragten wir uns, wie unsere Kinder, die damals zur Grundschule gingen, es erleben würden, vor Ort in sehr primitiven Umständen zu leben. Besondere Sorge hatten wir vor Malaria und unbekanntem Tropen-Erkrankungen. Wir dürfen zur Ehre Gottes bezeugen, dass wir vor vielen Krankheiten verschont geblieben sind und dass bei einem besonderen Unfall unsere damals 2-jährigen Tochter überlebte. Heute arbeitet sie bei HfK mit.

Wie funktioniert die Kommunikation von hier aus mit den Mitarbeitenden vor Ort?

Das geht heute sehr viel einfacher als vor Jahren. Heute können wir telefonieren, damals, als wir im Urwald waren, war das nur mit Hilfe sehr teurer Technik möglich.

Sehr häufig kommunizieren wir über E-Mail und auch WhatsApp steht uns nun zu Verfügung. Durch regelmäßige Besuche wird der Kontakt zu den einzelnen Vereinen aufrecht gehalten.

Was ist euer Wunsch für die Zukunft für den Verein und euer persönliches Leben?

Wir wünschen uns, dass die Projekte nachhaltig werden können und viele dadurch Mut fassen, ihr Leben im Vertrauen auf Gott eigenständig zu gestalten. Für uns wünschen wir weiter gute Kontakte zu Menschen aus anderen Kulturkreisen. Das ist in Europa ja auch nicht so schwierig.

Gibt es noch etwas, dass ihr gerne sagen würdet?

Wir möchten gerne Mut machen, sich auf eine interkulturelle Reise zu begeben, aus der eigenen Wohlfühlumgebung herauszutreten und die Treue Gottes in besonderen Umständen zu erleben. Wir möchten Mut machen, über unseren, bis zum Rand gefüllten, Teller zu sehen und einen Blick zu bekommen für die Armen der Welt. Wir hoffen, dass es nicht bei einem Blick bleibt, sondern, dass es zu Herzen geht und eine Tat nicht ausbleibt. Der Herr sagt in 2. Chron. 15,7 "Darum fasst Mut und legt die Hände nicht in den Schoß, denn euer Tun wird seinen Lohn finden"!



Vielen Dank für eure Antworten!

Aide aux Enfants en Situation Difficile (A.E.S.D.) - Hilfe für Kinder in Not

Wie eine gemeinnützige Organisation aus Nächstenliebe entstand: Es ist schwer zu sagen, wann genau die Idee zur Gründung des Vereins AESD entstanden ist. Ich erinnere mich daran, dass ich schon seit meiner Kindheit das natürliche Verlangen hatte, mit allen zu teilen, besonders mit den am meisten Benachteiligten. Hierhin haben mich meine Eltern erzogen. 1999 kam meiner Frau und mir die Idee, mit unserer Familie eine Art von sozialer Rehabilitation für junge Kinder, aus unserer Umgebung, die sich durch Schuheputzen Geld verdienen, zu ermöglichen. Wir wollten diese ermutigen eine Ausbildung zu machen. Etwa zehn von ihnen wurden so mit Kleinigkeiten unterstützt, damit sie besser arbeiten, sich ein bisschen mehr verdienen und somit zur Schule gehen konnten. Von diesen ersten Zehn hat einer so gut abgeschnitten, dass er ein gut ausgebildeter Polizist wurde, der der kongolesischen Nation dient. Motiviert durch diese ersten Erfahrungen mit den Kindern, boten wir auf dem Gelände der Universität an der ich arbeite, weiterhin Hilfestellungen für diese Kinder an. Die Straßenkinder, die nun anstelle der ehemaligen Straßenkinder Schuhputzer wurden, hörten von uns und kamen, um uns

überall hin zu folgen, bis in den Unterricht und von allem ein bisschen zu verlangen, gerade genug um zu überleben. Es kostete uns wenig etwas zu geben: Ein Kilo Reis, ein paar Pantoffeln oder etwas Kleidung und so oft wurde es dringend benötigt. Leider machten wir die Erfahrungen, dass die Stärksten den Schwächsten alles stahlen, was sie von uns bekamen und nicht sofort verbraucht hatten. Es war eine widerliche Show. Was konnten wir gegen ihre tägliche Angst und Sorge ums nackte Überleben tun und wie konnten sie sich gegen die Stärkeren aber gleichermaßen Bedürftigen verteidigen. Es war wichtig, den Kindern Schutz und Geborgenheit zu verschaffen. Die Vision nahm Gestalt an: Es war notwendig, diesen enterbten und benachteiligten die Möglichkeit zu bieten, grundlegende soziale Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen: Bildung, Wohnen, Ernährung, Gesundheit. Dann besuchten mich eines Tages zwei Deutsche auf dem Universitätsgelände. Ich war gerade umgeben von diesen bedürftigen jungen Menschen und sie bekamen dieses Geschehen mit. Einer von ihnen war Herbert Martin, der nicht gezögert hat, mir zu helfen, die administrativen Schritte für die Gründung eines Vereins zu gehen und



Zwei Wohnhäuser



Schule



Hauseltern



Schweinezucht



Gemüsegarten



Einige Hauseltern und Kinder

diesen zu finanzieren. Dieser Verein sollte es möglich machen, den Kindern in ihren Bedürfnissen zu helfen. Dies geschah im Jahr 2001 und so wurde der Verein „Aide aux Enfants en Situation Difficile“ (A.E.S.D.), zu Deutsch: „Hilfe für Kinder in Not“, gegründet. Zu Beginn wurde ein Haus für 10 Kinder gemietet, um ihnen ein Dach über dem Kopf, eine Ausbildung und eine Familie zu geben. 2002 konnte ein Stück Land von ca. 5 ha. erworben werden und es entstand das Dorf der Hoffnung in Kinkole, einem Vorort von Kinshasa. Heute haben wir 4 Wohnhäuser, einen Kindergarten, eine Grundschule und eine weiterführende Schule, einen Gemüsegarten, Fischteiche, eine Schweinezucht und einen Bereich für Geländespiele in Kinkole.

Des Weiteren gibt es 2 Häuser in der Innenstadt: Das Haus in Lemba für Jugendliche, die in der Berufsschule sind und das Haus in Yolo für Studierende. Mehr als 100 Kinder wurden bis jetzt durch unseren Verein unterstützt.



Leitung Janine und Florentin Azia

Guershom und Grâce Matolu - von Anfang an dabei

Als Söhne einer Tänzerin eines Orchesters, schliefen die beiden Kinder und ihre Mutter als Obdachlose in notdürftig errichteten Zelten. Ihr Vater, der ebenfalls Mitglied des Orchesters war, hatte sie früh verlassen und die beiden mussten ein Leben auf der Straße führen. 2005 entdeckte der Verein AESD die beiden Kinder und gab ihnen die Möglichkeit ein ganz anderes Leben zu führen. Sie konnten von nun an auf dem Gelände in Kinkole leben und in einer fürsorglichen Familie groß werden.



Auch hatten sie wieder die Möglichkeit zur Schule zu gehen. Beide leben ihr Leben mit Gott und singen im Chor ihrer Gemeinde. Der Älteste, Guershom, studiert Wirtschafts- und Finanzwissenschaften. Der jüngere, Grâce, hat gerade sein Abitur gemacht und will nun Rechtswissenschaften studieren. Die beiden wollen ihr Studium beenden und schwächere Mitglieder der Gesellschaft unterstützen. Auch ihrer Mutter, die immer noch obdachlos ist, wollen sie helfen.



Wohnhaus Yolo



Besuch im Wohnhaus

Foyer Social Bartimée (FSB) - Soziales Forum Bartimeus

Das Foyer Social Bartimée ist eine gemeinnützige Organisation, die gefährdete Gruppen, im Hinblick auf ihre Aufnahme- und Wiedereingliederung in die Gesellschaft betreut. Zur Verwirklichung seiner Projekte organisiert FSB mit finanzieller Unterstützung seines Partners HfK verschiedene Aktivitäten:

- Ausbildung in Kinshasa für junge Mädchen im Schneider- und Nähhandwerk, wo

bereits dreizehn Mädchen ihre Ausbildung abgeschlossen und ein professionelles Lehrzeugnis erhalten haben.

- Ausbildung in den Provinzen für ausgegrenzte Kleinwüchsige im Schneider- und Nähhandwerk.
- Verbreitung des Evangeliums mit den Emmaus-Bibelkursen für Witwen und Kranke.

- Besuche bei Bedürftigen, einschließlich Waisen.



Nähklasse



Leiter Joseph Tshiashala

Centre d'alphabétisation et de Formation professionnelle Dorcas (CAFPD) - Alphabetisierungs- und Berufsbildungszentrum Dorkas

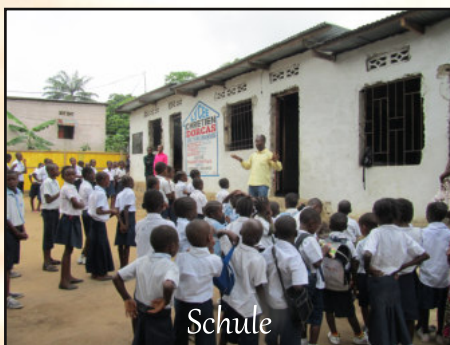
Das Alphabetisierungs- und Berufsbildungszentrum Dorkas ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der 2006 gegründet wurde und mit Unterstützung des HfK, bedürftigen Kindern und Frauen mit folgenden Zielen hilft:

- Alphabetisierung: Lesen und schreiben lernen, um einen Zugang zu Informationen zu bekommen.
- Nachträgliche Schulbildung/ Akademischer Aufholprozess: Hier besteht die Möglichkeit, die Grundschule (normal 6 Jahre) in drei Jahren nachzuholen, um dann die Absolvierenden in das formale Bildungssystem zu integrieren.

- Professionelle Ausbildung: Hierbei werden die Auszubildenden bestärkt, einen Beruf, im Bereich des Schneiderns und Nähens, der Kosmetik, des Strickens oder der Gesundheitserziehung und Ernährung, zu erlernen. Durch eine Orientierungsphase werden sie auch nach der Ausbildung in ihrem Beruf begleitet.

- Vor dem Unterricht gibt es morgens für alle eine kurze Andacht und es werden Emmaus-Bibelkurse, altersentsprechend, angeboten.

Die Leiterin dieses Projekts, Bibiche Keboto, berichtet im folgenden Interview.



Schule



Schulklasse

Interview mit Bibiche Keboto

Kannst du etwas von dir erzählen?

Ich bin verheiratet und habe eine Tochter. Ich komme aus Kinshasa/Kongo und habe zuerst eine Ausbildung zur Schneiderin gemacht und dann Bildungs- und Berufsberatung studiert. Ich glaube an Jesus Christus und bin in Kinshasa, neben der Arbeit im Verein, Leiterin des Zentrums der Emmaus-Bibelkurse, Berufsberaterin und Berufsausbilderin, Näherin, Frauenrechtlerin, Lehrerin und Sängerin in der Gemeinde, ... Meine Lieblingshobbys sind Lesen und Wandern.

Woher kennst du den Verein HfK und was waren deine Beweggründe mitzuwirken?

Ich habe den Verein HfK durch Herbert Martin, den ich 1998 das erste Mal in Kinshasa getroffen habe, kennen gelernt. Dieses Treffen und die Zeugnisse über die Verantwortlichen der Emmausarbeit, die Herbert mir mitgegeben hat, haben mich sehr geprägt. Von Anfang an habe ich die Mitarbeitenden, die ich kennengelernt habe, als fürsorglich, engagiert, kompetent, ehrlich und emotional empfunden und ich vertraue ihnen.

Welches Projekt betreust du und was sind deine Aufgaben?

Ich betreue das Projekt CAFPD und meine Aufgaben sind die Programmgestaltung, die Betreuung der Mitglieder, die Präsentation der verschiedenen Projekte, die Evaluierungen von Schulungen, die Vertretung des Vereins vor dem Staat und der Gesellschaft mit Berichten über unsere Aktivitäten und Finanzen.

Wie funktioniert die Kommunikation mit den anderen Mitarbeitenden des Vereins vor Ort und in Deutschland?

Uns ist es sehr wichtig transparent zu sein und unsere Mitarbeitenden anzuhören. Daher haben wir regelmäßige Generalversammlungen, Arbeitsgruppen und allgemeine Berichte über die Entwicklung unseres Vereins. Dem Staat müssen

wir ebenfalls Bericht erstatten und Statistiken zeigen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden aus Deutschland läuft ebenfalls über Berichterstattung der Aktivitäten und Finanzen, außerdem wird mehrmals jährlich der Verein durch persönliche Besuche aus Deutschland unterstützt.

Welchen Rat möchtest du den Lesenden geben?

Zunächst einmal möchte ich mich für alle Unterstützung (Gebet, Gaben und Besuche), die über den Verein HfK in unserem Land erfolgen, bedanken und Sie bitten, uns zu unterstützen. Des Weiteren empfehle ich Treffen für Gebende und Begünstigte abzuhalten, um Erfahrungen auszutauschen.

Was sind deine Wünsche und Vorstellungen für den Verein heute und in der Zukunft?

Ich hoffe, dass wir mit Hilfe unseres Partners HfK die Aktivitäten unseres Verein CAFPD ausbauen können, um mehr Menschen helfen zu können. Mein Wunsch ist es auch, einen eigenen Sitz für die CAFPD zu finden.

Gibt es noch etwas, dass du gerne sagen würdest?

Ich möchte diese zwei Bibelverse mit meinen Lesenden teilen: "Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen..." (Jakobus 1,27 ELB). "Diese Ehrfurcht wiederum führt zur geschwisterlichen Liebe und aus der Liebe zu den Gläubigen folgt schließlich die Liebe zu allen Menschen." (2. Petrus 1,7 NeÜ).

Meine herzlichsten Grüße an alle, Koordinatorin des CAFPD,
Bibiche Keboto.



Action Chrétienne pour l'Encadrement des Orphelins (ACEO) - Christliche Arbeit für die Betreuung von Waisen

Die Organisation ACEO wurde 2006 gegründet und hilft vor allem

Soldatenwaisenkindern aber auch anderen gefährdeten Kindern. Die

Kinder werden unterstützt zur Schule zu gehen und eine

Ausbildung zu machen. Aber auch für gesundheitliche und moralische

Hilfe sorgt ACEO. Das Ganze geschieht, damit sich die Kinder eines Tages selbst

versorgen können und sich ihre Lebens- und

Gesundheitsbedingungen

verbessern. Durch die Unterstützung des HfK konnte die ACEO folgende Projekte

realisieren: • Unterstützung der schulischen Ausbildung der Waisenkinder für die Grund- und Sekundarschule, Schulgeldbezahlung, Kauf von Schulkleidung und Schulunterlagen;

• Unterstützung einiger Studierenden durch

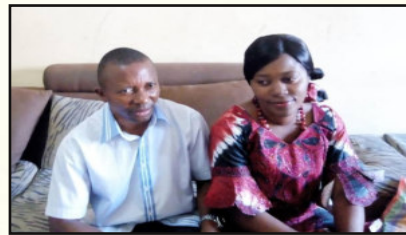
Bezahlung der Semesterbeiträge, der Lehrplananschaffungen, Unterstützung für praktische Arbeit und damit verbundene Kosten;

• professionelle Ausbildung von Waisenmädchen und Mädchen in schwierigen

Lebenssituationen zu Schneiderinnen;

• wöchentliche Treffen zur Betreuung, zur Beratung, zum Lieder singen, zum Spiele spielen, zu biblischen Geschichten und

zum Gebet.



Jacques und Joni Kitulu

Internat-Inkongo

Das Internat wurde 1996 durch Familie Martin und die vor Ort lebenden

Mitarbeitenden gegründet und liegt in dem Urwalddorf Inkongo (ca. 25

km von Lusambo am Sankuru-Fluss gelegen). Das Internat wurde

gegründet, um den Kindern der weit verteilten umliegenden Dörfern eine

Schulbildung zu ermöglichen.

Durch die Unterstützung der Spendenden können wir 25 Schüler

beherbergen und versorgen. Den Kindern wird neben dem normalen

Unterricht auch die Möglichkeit geboten, die Emmaus-Bibelkurse

zu machen und Lieder mit dem Direktor Albert

Mishenga zu üben. Die Eltern der Kinder werden eingeladen die Arbeit kennenzulernen und zu sehen, wie ihre Kinder betreut werden. Das Internat ist das Einzige in der Gegend.



Leiter Albert Mishenga Sambu mit den Jungs des Internats

Interview mit Jacques Kitulu Kipasa

Kannst du etwas von dir erzählen?

Ich bin im Westkongo aufgewachsen und habe mit 19 Jahren Jesus mein Leben übergeben. In die Hauptstadt der DRK, Kinshasa, kam ich, um Geschichte zu studieren. Da ein großer Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten für Kinder herrschte, suchte ich Unterrichtsmaterial und lernte die Emmaus-Bibelkurse kennen. Heute betreue ich als Koordinator Jugendliche und Erwachsene mit diesen Kursen und leite die Sonntagsschule unserer Gemeinde. Ich bin auch Betreuer von Waisenkindern in der Organisation ACEO, die ich seit einigen Jahren leite. Außerhalb dieser Berufe verbringe ich meine Zeit mit meiner Familie, mit meiner Frau und drei Kindern. Ich lese gerne und mache gerne Besuche.

Woher kennst du den Verein HfK und was waren deine Beweggründe mitzuwirken?

Ich kenne den Verein HfK über Herbert Martin, der schon seit 20 Jahren unser regionaler Leiter der Emmaus-Bibelkurse ist und uns regelmäßig besucht. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam für die Waisenkinder sorgen können, ihnen „Ersatzvater“ sein können. Wir freuen uns, dass HfK bereitwillig unseren Verein unterstützt und vertrauen den Mitarbeitenden von HfK.

Welches Projekt betreust du und was sind deine Aufgaben?

Ich bin Leiter des Vereins ACEO und vertrete den Verein vor dem Staat und der Gesellschaft. Ich bin selber Betreuer der Kinder und der Mitarbeitenden und bin für die Kommunikation zwischen unserem Verein und dem HfK zuständig.

Wie funktioniert die Kommunikation mit den anderen Mitarbeitenden des Vereins vor Ort und in Deutschland.

Wir haben monatliche Versammlungen, um die Verwaltung des Vereins zu besprechen und in notwendigen Fällen auch Sondersitzungen. In der allgemeinen Versammlung bringen die

Mitarbeitenden ihre Ideen ein und der Lagebericht wird vorgestellt. Über Herbert Martin stehe ich mit dem HfK in Deutschland in Kontakt. Wir schauen gemeinsam, welche Unterstützung die einzelnen Projekte brauchen und welche Ressourcen vorhanden sind.

Was möchtest du den Lesenden noch ans Herz legen?

Angesichts der verschiedenen bewaffneten Konflikte, die die DR Kongo erlebt hat und noch immer erlebt, ist die Zahl der Waisenkinder in den Militärlagern beträchtlich. Der Staat hat keine Lösung für diese aussichtslose Lage. Jeder Mensch, der ein Herz für die vergessenen Waisenkinder hat und durch den Verein HfK helfen möchte ist uns herzlich willkommen. ACEO ist bereit, mitzuarbeiten.

Was sind deine Wünsche und Vorstellungen für den Verein heute und in der Zukunft?

Wenn es die Mittel gibt, ist es in der Zukunft unser Wunsch, ein Haus zu erwerben, um mehr Zeit mit den Waisenkindern verbringen zu können, damit sie nicht so viel Zeit in den Militärlagern verbringen müssen. Es gibt noch den Wunsch, eine Schneiderei-Werkstatt zu schaffen und am Ende der Ausbildung jedem der Absolvierenden eine Nähmaschine zu geben, damit sie selbst für ein Einkommen sorgen können.

Gibt es noch etwas, dass du gerne sagen würdest?

Ich möchte meine Dankbarkeit gegenüber dem HfK für das mir entgegengebrachte Vertrauen zum Ausdruck bringen. Ich bin dankbar, dass die Mitglieder des Vereins ein mitfühlendes Herz für die Soldatenwaisenkinder haben. Ich bete um Weisheit für euch und alle nötige Gnade.

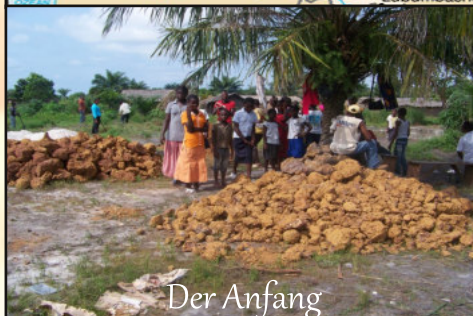
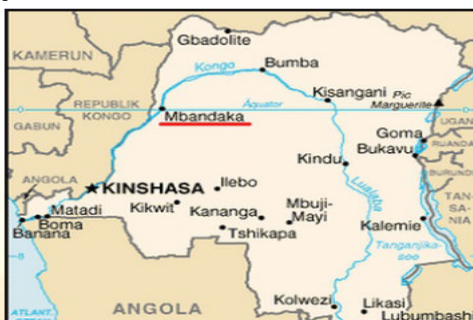
Mit herzlichen Grüßen
Jacques Kitulu.



Centre Bolingo pour sourds (CBS) -Zentrum Bolingo für Gehörlose

Von den 70 Millionen Gehörlosen auf der Welt leben über 3 Millionen in der Demokratischen Republik Kongo (4,2 % der Gesamtbevölkerung). Ursachen für die Gehörlosigkeit sind unter anderem Hirnhaut- und Mittelohrentzündungen, Masern und Infektionen während der Schwangerschaft der Mutter. Mit einer besseren medizinischen Versorgung wäre es möglicherweise nicht zu einer Gehörlosigkeit gekommen. Besonders in Mbandaka (Provinz Equateur) leiden die hier lebenden 1622 gehörlosen Kinder und Jugendlichen, da die Ursache ihrer Gehörlosigkeit der Hexerei und Zauberei zugeschrieben wird. Sie werden oft von der Gesellschaft und der eigenen Familie ausgeschlossen und erleben sogar wirtschaftliche, psychische und sexuelle Ausbeutung. Es gibt keine geeigneten Strukturen für sie wie z.B. Schulen, medizinische Versorgung, und Infrastrukturen. Um der Not und dem großen Problem des Schutzes für die immer größer werdende Zahl der Kinder mit Gehörlosigkeit zu begegnen, wurde am 21. Juni 2001 auf Initiative von Pastor Ilanga Onzeli, das Zentrum Bolingo als gemeinnütziges Werk gegründet (Bolingos heißt auf Deutsch: Liebe, Barmherzigkeit). Seit 2008 unterstützt der Verein Hoffnung für Kinder in Not e.V. dieses Zentrum, in dem 264 Schüler (89 Mädchen und 165 Jungen) von 43 Angestellten unterrichtet und betreut werden.

Nachdem sie in der Grundschule lesen, schreiben und rechnen gelernt haben, besteht die Möglichkeit eine Ausbildung im Schreiner- oder Schneiderhandwerk zu machen. Seit dem Beginn des Vereins Bolingo wurde eine Schule mit 11 Klassen (3 Klassen Vorschule, 6 Klassen Grundschule, 2 Klassen weiterführende Schule) gebaut. Der Bau eines Internats für Mädchen, mit einer Kapazität von 44 Plätzen, konnte realisiert werden. Im Moment wohnen dort 17 Mädchen. 43 Angestellte werden monatlich finanziell unterstützt, Klassenräume wurden eingerichtet, es entstand eine Umzäunung für die Schule und das Internat, Material für die Schreinerschule und die Nähklasse konnte gekauft werden, auch ein kleiner Schulbus für den Transport der Kinder und die Fortbildungen der Lehrenden konnten finanziert werden. Es finden Evangelisation mit den Emmaus-Bibelkursen für die Kinder statt und sie feiern Weihnachten und Neujahr zusammen. Der Wunsch für die Zukunft ist eine weitere Schule in Bikoro zu eröffnen, um auch hier den Gehörlosen zu helfen.



Der Anfang



Das fertige Schulgebäude



Begrüßung von Gästen



Fußballspiel mit Gästen



Leitung Adolphine und Ilanga Onzeli

Anaclet Ngele - Eine junge Frau im Bolingo-Zentrum

Anaclet Ngele ist eine Gehörlose 22-jährige junge Frau, die mit 12 Jahren in das Bolingo-Zentrum gekommen ist. Anaclet ist bei Bolingo 6 Jahre in die Grundschule gegangen und hat dann die Ausbildung zur Näherin gemacht. Während des zehnjährigen Aufenthalts im Bolingo-Zentrum wurde das Internat gebaut, in das sie dann einziehen konnte. Nachdem sie mit ihrer Ausbildung fertig war, konnte der Verein ihr eine Nähmaschine mitgeben und ihr helfen, wieder zurück zu ihrer Familie zu gehen.

Nun lebt sie bei ihrer Familie und näht die Kleidung von Frauen und Jungen und versucht damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Auch jetzt stehen wir mit ihr in Kontakt und konnten sie unterstützen, als ihr Material ausblieb und ihr auch eine neue Maschine geben, als die alte kaputt ging. Sie ist sehr fleißig und engagiert ein selbständiges Leben zu führen und hat durch die fleißige Arbeit in ihrem Atelier viel Mut bewiesen. Jeden Tag versucht sie Kunden zu gewinnen und sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Ausbildung von Sonntagschulmitarbeitenden in Gabun und Kongo

Der sonntägliche Kirchgang ist für einen großen Teil der afrikanischen Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit. Mehr als 30 % der Gottesdienstbesuchenden sind unter 15 Jahre alt. Nur in wenigen Kirchen wird ein altersgerechter Gottesdienst für Kinder angeboten. Der Verein HfK e.V. unterstützt fünf erfahrene Teams von Pastoren und PädagogInnen, die den lokalen Kirchen eine Aus – bzw. Weiterbildung interessierter Sonntagsschulmitarbeitenden anbietet.

Das Angebot stößt auf eine große Nachfrage. Jedes Jahr werden in dreitägigen Seminaren insgesamt 300 bis 500 Mitarbeitende ausgebildet und in der Nutzung altersgerechter Lehrmaterialien angeleitet. Das Lehrmaterial für die Kinder (BES-Kinderbibelkurse) wird allen Kirchen kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Verein HfK übernimmt die Transportkosten der Ausbildungsteams und den Versand des Lehrmaterials.



Leitung Bernard Kambale, Thomas Kamane und Gilbert Essone

Gehörlosen-Ausbildungszentrum (Lubumbashi / RDC)

Im Kongo sind ca. 4% der Bevölkerung gehörlos und haben somit quasi keinen Zugang zum gesellschaftlichen Leben. In der Provinz Katanga im Kongo hat eine lokale Initiative in den größeren Städten christliche Gehörlosenvereinigungen gegründet. Dieses soziale Netz gibt den meist jungen Gehörlosen Halt und Zuversicht. Aus dieser Initiative ist in Lubumbashi ein Ausbildungszentrum entstanden.

Hier werden einerseits Gehörlose und Hörende in Gebärdensprache unterrichtet, um miteinander kommunizieren zu können. Darüber hinaus werden den Gehörlosen grundlegende Fertigkeiten vermittelt, die ihnen eine berufliche Selbstversorgung ermöglichen (Gastronomie, Informatik, Handwerk, Schneiderei, ...). Der Verein HfK e.V. unterstützt den lokalen Verein in verschiedenen Baumaßnahmen und punktuellen Projekten.



Leitung Emmanuel Kakudji (hörend) und Florentin Shabana (gehörlos)

Kinderprojekt Kamerun

Kinderfreizeiten in Douala (Kamerun). Die langen Sommerferien sind für viele Kinder in den afrikanischen Großstädten eine Einladung zur Langeweile und zur Untätigkeit. Eine örtliche Gemeinde in Douala (Kamerun) organisiert darum in den Sommerferien mit ca. 50 ehrenamtlichen Mitarbeitenden eine 2-wöchige Kinderfreizeit für ca. 200 Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahre. Auf dem abwechslungsreichen Ferienprogramm stehen biblische Geschichten, gemeinsames Spielen, Ausflüge, Workshops etc.

Für viele Kinder sind diese Freizeiten ein erster Kontakt mit der Botschaft der Bibel. Für alle ist es ein Erlebnis-Höhepunkt, von dem sie noch lange zehren. Der Verein HfK e.V. unterstützt diese lokale Initiative durch eine finanzielle Beteiligung von ca. 40% der Gesamtkosten. Der Rest wird durch die Gemeinde in Douala und die Teilnehmergebühren abgedeckt.



Blindengruppe Bartimée (Douala / Kamerun)

Menschen mit körperlichen Einschränkungen und Behinderungen werden in vielen Kulturen als Last für die Gemeinschaft empfunden und darum ausgegrenzt. Am Stadtrand von Douala werden darum ca. 10 blinde junge Männer ca. zwei Jahre lang in Korbflechten, Gartenbau und Kleintierhaltung geschult und in die lokale Handelstruktur eingebunden.

Mit einem kleinen Startkapital werden sie am Ende der Ausbildungszeit in die Selbständigkeit entlassen, so dass sie für sich selber sorgen können. Der Verein HfK e.V. unterstützt die lokale Initiative mit dem Bau und Unterhalt eines Gebäudes für die Ausbildung.



Leiter des Kinderprojekts und der Blindengruppe
Noel Tanekeu

Zukunft Raum geben

In den beiden östlichen Provinzen im Kongo (Nord- und Süd-Kivu) sind laut UNICEF 42% der schulpflichtigen Kinder noch nie zur Schule gegangen. Den langjährigen Emmaus-Koordinator Bernard Kambale, beschäftigt diese Not seit mehreren Jahren. Am Rande von Goma siedeln sich viele Flüchtlinge an, die dort vor dem grausamen Bürgerkrieg im Ost-Kongo Zuflucht suchen. Die meisten Eltern haben kein Geld, um ihre Kinder auf eine Schule in der Stadt zu schicken. 2014 wurde darum am Stadtrand ein Grundstück gekauft und ein erster Klassenraum als einfachen Holzschuppen gebaut. Eine Nichte, die er und seine Frau während ihrer Lehrerausbildung bei sich aufgenommen hatten, übernahm den Unterricht. Bei einem jährlichen Emmaus-Besuch in der Gegend, war Hartmut sehr bewegt von Bernards starkem Gottvertrauen, das in tätiger Liebe sichtbar wird. Gemeinsam mit seiner Frau und ihren neun Kindern begleiten sie dieses Schulprojekt täglich im Gebet. Als gesamte Familie Schulte fühlten wir uns schnell verbunden mit diesem Schulprojekt. Bernard gründete vor Ort einen eingetragenen Träger-Verein und wir entwickelten Ideen, Freunde in Deutschland an dem Projekt teilnehmen zu lassen. „Zukunft Raum geben“ schien uns ein passender Projektname für das Anliegen, Schulklassen in Afrika zu finanzieren. Seit 2015 sammeln wir Spenden für das Projekt, u.a. über die Webseite www.zukunftstraumgeben.de. Im Sommer 2017 haben wir z.B. mit dem Royal

Rangers Pfadfinderstamm unserer Gemeinde über 3000€ durch einen „Schrittzähler-Sponsorenlauf“ gesammelt (www.schrittzaeher-sponsorenlauf.de). Zum Schulstart im September 2018 sind 6 Klassenräume mit insgesamt 260 Kindern in Betrieb (jeweils ein Klassenraum für die 1.- 6. Klasse). Ein WC-Block mit einer 4m tiefen Sickergrube, ein Verwaltungsgebäude, und ein Mehrzweckraum bilden die Grundlage für einen weiteren Ausbau der Schule. Der Mehrzweckraum wird aktuell als Gottesdienstraum und 2 Mal die Woche als Küche/Kantine benutzt (um für alle Schüler eine einfache warme Mahlzeit zu kochen). Ein doppelstöckiges Gebäude für weitere 6 Klassen ist gerade in Bau. Die Bevölkerung unterstützt das Projekt aus vollen Kräften. In einer dreijährigen Startphase unterstützen wir jeden Lehrer mit monatlich 50\$. Das ursprüngliche monatliche Schulgeld von 1\$ pro Kind soll im Laufe der Zeit auf 5 \$ angehoben werden (aktuell 2\$). Das lokale Team ist sich einig, dass damit alle Personal- und Betriebskosten finanziert werden können. Durch den Bau von Klassenräumen sind somit Räume für die Zukunft vieler Kinder geschaffen. Die Eltern haben Hoffnung, dass ihre Kinder somit Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen können. Bernard und wir hoffen, dass die Kinder außerdem durch diese Bildung einen Zugang zu Gottes Liebesbrief der Bibel erhalten. 53 Millionen Kinder in Afrika können nicht lesen!



Interview mit Richmelle und Jonathan Schulte

Könnt ihr etwas von euch erzählen? Wie lange seid ihr schon verheiratet? Habt ihr Kinder? Was macht ihr beruflich? Was sind eure Hobbys?

Ich (Richmelle) bin im Kongo geboren und als ich ein Jahr alt war, mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Ich (Jonathan) war 4 Jahre alt, als ich mit meinen Eltern nach Afrika gezogen bin. Mein Vater Hartmut war dort 11 Jahre als Missionar für die ZAM tätig. Als ich 15 Jahre alt war sind wir zurück nach Deutschland gekommen. Hier in Deutschland in der Jugendgruppe unserer Gemeinde haben wir uns dann kennen gelernt und 2010 geheiratet. Wir haben 2 Töchter (3 und 5 Jahre). Ich (Jonathan) promoviere in Maschinenbau und Richmelle ist gelernte Kinderkrankenschwester und studiert jetzt Soziale Arbeit. Wir leiten einen christlichen Pfadfinderstamm (Royal Rangers Wissen) und sind gerne auf Partys.

Woher kennt ihr den Verein HfK?

Durch unseren Vater Hartmut Schulte der im Vorstand tätig ist und im Familienrahmen immer wieder von den Projekten berichtet.

Warum interessiert ihr euch grade für die Arbeit des HfK's im Kongo?

Als frisch verheiratetes Ehepaar wollten wir unbedingt für ein paar Monate in den Kongo: Richmelle wollte gerne ihr Heimatland kennen lernen, und ich (Jonathan) wollte unbedingt die einheimische Sprache „Lingala“ lernen (die unter Kongolesen in Europa noch sehr viel gesprochen wird). Außerdem hatten wir beide, seitdem wir uns kennengelernt haben, den Wunsch mal in die Mission nach Afrika zu gehen. Dies war ein guter „Test“ um mal zu gucken ob wir uns ein Leben in Afrika als Paar vorstellen können. Ich (Jonathan) habe dann ein Auslandssemester und Richmelle ein Auslandspraktikum in Kinshasa für 5 Monate in 2011/2012 absolviert.

Wo konntet ihr einen Einblick gewinnen und wie war das für euch?

Wir haben in alle Projekte in Kinshasa mal reingeschnuppert und vor allem in dem Kinderdorf in Kinkole mitgewirkt. Es war eine super Zeit!! Wir haben so viele tolle Erfahrungen gemacht.

Könntet ihr euch vorstellen, langfristig in den Kongo zu ziehen und dort zu arbeiten?

Wie gesagt, waren und sind wir immer noch sehr offen dafür. Wir haben jedoch bis jetzt noch keinen richtigen „Ruf“/„Auftrag“ gespürt. Wir sehen zurzeit unseren Platz noch hier in Deutschland. Im Rahmen von HfK betreuen wir zur Zeit das Projekt „Zukunft Raum geben“ im Ost-Kongo.

Was sind eure Wünsche und Vorstellungen für den Verein heute und in der Zukunft?

Wir sind immer wieder begeistert, wie viel Geld zusammenkommt und wie viele Projekte unser kleiner Verein stemmt. Auf der anderen Seite gäbe es noch soooo viel mehr das wir tun könnten. Wir hoffen, dass sich auch mehr junge Menschen für die Arbeit begeistern lassen und mitwirken.



Vielen Dank für eure Antworten!

Association Chrétienne pour le développement intégral des marginalisés (ACDIM) – Boma-RDC
Christliche Vereinigung zur Unterstützung von Randgruppen – Boma-DRK

Wir arbeiten zusammen mit der Organisation HfK in Boma, der zweitgrößten Hafenstadt der DRK, und können in folgenden Bereichen tätig sein:

1. Waisenhaus: 17 Waisenkinder wohnen in einem Waisenhaus von ACDIM und werden von ihren Hauseltern betreut. 23 weitere Waisenkinder werden unterstützt.
2. Nähklassenzentrum: Jedes Jahr werden alleinstehende und vernachlässigte Mütter, von denen die Meisten ihren Weg aus der Prostitution gesucht haben, versorgt. Es wird ihnen die Möglichkeit geboten, den Beruf zur Schneiderin, zu erlernen. Den jüngeren Mädchen wird empfohlen die Boboto-Schule zu besuchen und die älteren können nach der Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt anfangen.

Dieses Jahr haben 23 weitere Frauen mit der Ausbildung angefangen.

3. Schule Boboto: Eine Privatschule mit Kindergarten, Grund- und Sekundarschule, die von der Organisation HfK mit didaktischem Material und den Gehältern für die Lehrenden unterstützt wird, damit sie betriebsfähig ist.
4. Zentrum der Autodidaktik: Betreuung von Erwachsenen für staatliche Prüfungen.
5. Verschiedene Aktivitäten: Wir richten Sensibilisierungsveranstaltungen für den Kampf gegen HIV/AIDS aus. Wir betreuen junge Menschen im Bereich der Landwirtschaft.

Anmerkung: Wir empfehlen allen, die von unserer Organisation ACDIM betreut werden, die Emmaus-Bibelkurse.



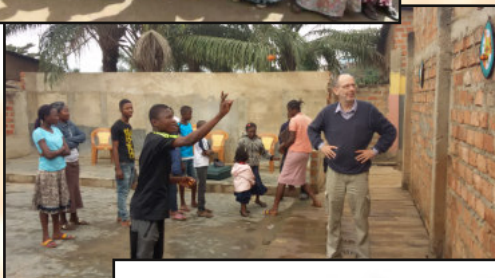
Waisenhaus



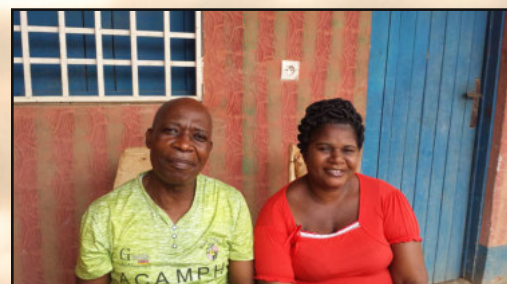
Schule Boboto



Nähklasse



Schule Boboto



Leitung Augustin und Monique Ngeytala

Das Ziel vor Augen-Wie wir zurückgeben können

Am Ende dieser kleinen Broschüre möchten wir Ihnen ganz besonders für Ihr Interesse an der Situation der Menschen, die wir über den Verein HfK e.V. unterstützen dürfen, danken. Es sind etwa 2000 Kinder und Jugendliche, die auch durch Ihre Unterstützung der verschiedenen Projekten Hilfe erfahren. Etwa 180 örtliche Mitarbeitende übernehmen die Versorgung dieser Kinder. Auch diese Mitarbeitenden profitieren mit ihren Familien von der Unterstützung u.a. dadurch, dass sie eine Arbeit gefunden haben. Sie sind dabei als Verwaltende, Hauseltern, Lehrende, Betreuende oder Helfende in verschiedensten Funktionen tätig. Wir haben das Vorrecht in Ländern Westeuropas zu leben, die die Möglichkeit haben, von ihrem Überfluss weiterzugeben: „Vergesst auch nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen!“ (Hebräer 13,16 NeÜ). Leider ist es immer noch so, dass viele Millionen Menschen unter Ausbeutung, Hunger und medizinischer Unterversorgung leiden. Über den HfK dürfen wir einen kleinen Beitrag leisten, dass z.B. Kinder von der Straße in eine Tagesstruktur kommen, einen Schulabschluss erhalten und dann auch eine Berufsausbildung machen können. Während sie in den verschiedenen Projekten betreut werden, dürfen wir und die örtlichen Mitarbeitenden ihnen auch davon zeugen, dass es die Möglichkeit einer Hoffnung gibt, die weit über dieses Leben hinausgeht. Wir freuen uns, dass auch für diese Kinder und Jugendlichen viel gutes Material u.a. in Form von Bibelkursen zur Verfügung steht. Wenn wir die Bibel lesen, dann stellen wir fest, dass Gott schon im Alten Testament besondere Vorsorge für die Armen getroffen hat. Auch das Neue Testament ermutigt uns die Armen zu Gedenken. „Es geht nicht darum, dass ihr Mangel leiden sollt, damit andere Erleichterung haben, sondern es geht um einen Ausgleich: Jetzt soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel dient. So soll es zu einem Ausgleich kommen.“ (2. Korinther 8,13+14 NeÜ). Gerne erinnern wir auch an den

Leitvers, der bei Gründung des Vereins vor 13 Jahren eine Ermutigung war: „Wer sich über den Armen erbarmt, der leiht dem Herrn, und Er wird ihm seine Wohltat vergelten.“ (Sprüche 19,17 Schlachter 2000).

Leider hat Europa in der Vergangenheit viel zu der Not auf dem Kontinent Afrika beigetragen und auch heute findet immer noch Ausbeutung statt. Doch Gott wünscht sich Gleichberechtigung. So gab es schon im Alten Testament die Anordnung durch den Zehnten und andere Abgaben besonders auch der Armen zu gedenken. Wir freuen uns, dass wir über den Verein HfK in besonderer Weise vielen Armen und Bedürftigen beistehen dürfen und danken an dieser Stelle Ihnen allen, die durch Ihre Unterstützung dazu beigetragen haben. Gerne möchten wir auch in der Zukunft weiter der Straßenkinder, der gehörlosen Kinder und weiteren Randgruppen beistehen. Wir danken Ihnen, wenn Sie weiterhin auch dieses Vorrecht mit uns teilen. Bitte beten Sie für die Mitarbeitenden, die Kinder und auch die Menschen die uns hier in Europa und auch in Afrika beobachten, dass wir lebendige Zeugen unseres Gottes sind, wie Paulus es sagte: „Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder“ (Epheser 5,1 Schlachter 2000). Unser Gott, der Vater, gab Seinen Sohn. Unser Herr Jesus Christus gab sich selbst hin, um uns ein ewiges Zuhause in der Heimat des Himmels zu bereiten.



Mit herzlichen Grüßen Iny und Herbert Martin



Hoffnung für Kinder in Not e.V.
 Herbert Martin und Hartmut Schulte
 Lewackerstr. 31, 44879 Bochum
 Telefon: 0234/9413027



DE41350601902100122017
 GENODED1DKD
 Bank für Kirche & Diakonie
 h-f-k.net